

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **43=63 (1897)**

Heft 34

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Könnten wir gleichzeitig die Vereinsmeierei um 80 % beschneiden, so würden wir keinen Augenblick zögern es zu thun, beides zusammen wäre vielleicht die grösste Wohlthat, die unserm Lande von unendlichem Segen wäre.

Zürich. (Vorunterricht.) Seit drei Jahren zum ersten Male wies die am 1. August vorgenommene Rekrutierung für den militärischen Vorunterricht für Zürich und Umgebung eine recht ordentliche Frequenz auf, so dass mit Einschluss der voraussichtlich nächsten Sonntag stattfindenden Nachrekrutierung für sämtliche fünf Kreise die Mannschaftszahl auf 250 bis 300 steigen mag. Der Kurs wird bis Anfang oder Mitte November dauern und von tüchtiger Hand geleitet, so dass voraussichtlich, wenn die Jungmannschaft als Rekruten einrückt, werden sich wieder so gute Resultate zeigen, wie in den letzten Rekrutenschulen konstatiert werden konnten. Wie manche Stunde, wie mancher Sonntag-Nachmittag wird den jungen Burschen durch Beteiligung am militärischen Vorunterricht zweckmässig, gesundheitsfördernd und nutzbringend ausgefüllt; wie manchen guten Rat und praktischen Handgriff können sie bei den für diesen Zweig der Jugendbildung begeisterten Leitern und Instruktoren sich holen. Selbstredend wird auch während dieses Kurses die Wahrung der Sonntagsruhe möglichst berücksichtigt. Mögen auch die Herren Prinzipale der am Kurs beteiligten Jünglinge der Sache ihre Sympathien beweisen, indem sie die wenigen eventuell erforderlichen Stunden in der Geschäftszeit freigeben.

Im Oberland, das bis anhin mit der Stadt Zürich und Umgebung auf dem Gebiete der Bestrebungen des militärischen Vorunterrichts wacker Schritt gehalten, hat die Katastrophe vom 20. Juli, der Hagelschlag mit seinen sich soweit erstreckenden Folgen eine Deprimierung hervorgerufen, die sich leider auch auf diese Sache erstreckt und das Zustandekommen eines diesjährigen Kurses in Frage stellt. (N. Z. Z.)

Richterswil. (Militärischer Vorunterricht.) In diesen Tagen ergeht an die heranwachsenden Jünglinge unserer Gemeinde der Appell zur Beteiligung am diesjährigen Kurse des militärischen Vorunterrichtes. Erfahrungsgemäss ist in den letzten Jahren die Frequenz dieses für die Vorbereitung unserer Milizen so wohlthätigen Institutes etwas zurückgegangen, was nicht ohne Bedauern beobachtet wurde. Wir können nicht begreifen, dass für den Vorunterricht, der die Jünglinge vollständig unentgeltlich mit den Anfangsgründen in militärischen Fächern, namentlich mit dem Schiessen, bekannt macht, nicht mehr Begeisterung vorhanden ist. Auch derjenige, der nicht zur aktiven Dienstleistung kommt, kann die im militärischen Vorunterricht erlernten Fähigkeiten gar wohl gebrauchen, und in Zeiten der Not und Gefahr ist es dem Vaterland jedenfalls nur dienlich, wenn möglichst jeder mindestens mit der Handhabung der Schusswaffe bekannt ist. Man durchgehe einmal die Geschichten unserer Vorfahren, und man wird finden, dass in alten Zeiten die Söhne emsiger bestrebt waren, „Aug' und Hand fürs Vaterland“ zu üben. In alten Zeiten kannte man wenig andere als Schützenfeste.

Möchten sich unsere Jünglinge dieses Umstandes bewusst sein und dabei denken, dass der militärische Vorunterricht für sie eine gesunde, stärkende und lehrreiche Uebung, dem Vaterlande aber ein Ehrendienst ist, der um so wertvoller ist, weil er freiwillig geschieht.

Die Anmeldefrist dauert noch bis nächsten Samstag und es steht zu hoffen, dass auch Eltern, Vormünder und Meister ihre Söhne, Pflegebefohlenen und Lehrlinge zur Teilnahme aufmuntern.

(Grenzpost f. d. Zürichsee u. d. Kt. Schwyz.)

Bern. († Rudolf Albert von Daxelhofen) starb Ende Juli, 74 Jahre alt, als letzter seines Stammes. Das Geschlecht

hat in der Berner Geschichte eine grosse Rolle gespielt. Ein Hauptmann Daxelhofen, der unter Condé diente, weigerte sich gegen Deutschland zu marschieren, da dieses gegen die Kapitulation versties. Konrad Ferdinand Meyer hat den bärenbeissigen Berner in einem Gedicht verherrlicht und Fr. Hegar die Melodie dazu geschrieben:

Ich bin vom Schwabenstamme
Bin auch ein Eidgenosse gut,
Und dass mich Gott verdamme,
Vergies' ich Deutscher deutsches Blut!
In Mainz als Feind zu rücken,
Reisst mich kein Höllenteufel fort,
Betret' ich dort die Brücken,
So sei mir Hand und Schlund verdorrt!
Nicht dürft' ich mich bezeichnen
Mit frommen Christenleuten mehr!
Mein' Waffen lieber brechen,
Als brechen Eid und Mannesehr'! (St.)

— **(Ein grosser Rekrut)** stellte sich bei der Aushebung in Langenthal. Seine Körperlänge betrug 194 cm., Brustumfang 115 cm, Gewicht 120 kg.

Luzern. (Der Militär-Etat pro 1897) ist auch erschienen. Er enthält bloss die kantonalen Militär-Beamten und Offiziere. In früherer Zeit war der Offiziers-Etat durch viele Jahre immer der erste, der von den Kantonen veröffentlicht wurde.

Ausland.

Österreich. (Fünfzigjähriges Jubiläum der 1847er Wiener-Neustädter Akademiker.) Im kommenden Herbst wird ein halbes Jahrhundert voll, dass zu Wiener-Neustadt der Austritt jener letzten Zöglingssklasse der Theresianischen Militär-Akademie erfolgte, welche dieselbe noch ganz dem alten System gemäss absolvierte. Die gleich darauf folgenden Kriegsjahre 1848, 1849, dann die zu Beginn der Fünfziger Jahre eintretende Neu-Organisation des Militär-Erziehungswesens brachten für die Nachfolger bereits wesentliche Änderungen und Verschiebungen ihrer Ausbildungszeit und Erziehungs-Epoche, so dass die eingangs gedachte, nach früherem Gebrauche mit ihrem Rangsersten bezeichnete „Eislerklasse“ vom Jahre 1847 als der Abschluss der alten Aera „der Neustädter“ zu betrachten ist und sich damit für diese Klasse die höhere Bedeutung des heuer am 20. September eintretenden fünfzigjährigen Jubiläums begründet. Von 85 während der Jahre 1840 bis 1847 in der Klassenliste verzeichneten Namen kamen, 3 Todesfälle, 20 vorzeitig Ausgetretene und 10 Repetenten abgerechnet, im Ausmusterungsjahre 1847 nur 46 Unterlieutenante, 5 k. und k. Kadetten und ein Staatsbeamter zur Promotion. Von diesen 52 gelangten bloss 22 in höhere Stellungen, hievon einer in die Charge eines Feldzeugmeisters und Korpskommandanten, drei zum Feldmarschall-Lieutenantsgrade und fünf in die Generalmajors-Charge*). Acht fielen als tapfere Kämpfer auf dem Felde der Ehre, acht quittierten den Dienst und fünf traten in Civil- und Staatsdienste über. Der Tod hielt auch seine Ernte und heute dürften, nachdem der letzte 1847er im Jahre 1893 aus der Aktivität getreten ist, etwa 18 noch in

*) FZM. Friedrich Freih. Teuchert-Kaufmann, Edler von Tramsteinburg (Innsbruck), FMLts. Rudolf Ritter v. Hoffinger (Wien), Adolf Freih. v. Sacken (Wien) und Karl Schrott (Marburg), GM. Ludwig Brunswik v. Korpmpa († zu Graz 1888), Franz v. Czako (Baden), Ed. Ritter Mingazzi di Modigliano (Wien), Anton Edler v. Nagy († zu Pressburg 1893) und Josef Seudier (Wien).

der Lage sein können, sich zur Begehung des fünfzig-jährigen Gedenktages ihrer Ausmusterung ein Stelldichein im alten Mutterhause zu geben, welches eben in Rücksicht auf die sommerlichen Reisen oder sonstige Abhaltungen der Betreffenden wohl besser mit dem 6. Oktober, als dem Tage des Austritts, als mit dem Ernennungsdatum vom September gewählt werden dürfte. Die bezüglichlichen Verabredungen hierüber sind im Zuge und werden den Beteiligten endgiltige Einladungen zu einfacher, denkwürdiger Wiederbegegnung zugehen.

(Vedette.)

— **Italien.** Das geplante Duell mit dem Prinzen von Orleans erregt über Gebühr die Aufmerksamkeit der Presse. Der Prinz hat bekanntlich eine Reise nach Abessinien unternommen. In einem in dem Figaro von ihm veröffentlichten Brief, hat er sehr schwere Beschuldigungen gegen die in die Gefangenschaft der Abessinier geratenen italienischen Offiziere erhoben. Durch eine genaue Untersuchung hätte sich wohl feststellen lassen ob die Anklage begründet sei oder ob der Prinz, da sich verläumderische Absicht nicht annehmen lässt, in bodenlosem Leichtsinne, auf unzuverlässige Angaben hin, die Ehre der betreffenden italienischen Offiziere so schwer gekränkt habe. Statt der Sache auf den Grund zu gehen, zog man es in Italien vor, die Entrüsteten zu spielen. Ein Dutzend Lieutenants schickten dem Prinzen Herausforderungen. Später that auch General Albertone dasselbe. Der Prinz von Orleans hat wie begreiflich die Herausforderungen der Lieutenants abgelehnt; man konnte von ihm nicht verlangen, dass er sich am Ende mit allen Lieutenants des italienischen Heeres schlagen solle. Die von General Albertoni hat er angenommen. Mag aber der General den Prinzen töten oder dieser jenen, die Frage ist damit nicht erledigt. An ein Gottesurteil durch Zweikampf glaubt heute kein Mensch mehr. Das einzige was man glauben darf, ist, dass den Beteiligten genügend Zeit geboten worden sei, sich im Pistolenschüssen zu vervollkommen.

Frankreich. Der Zweikampf zwischen dem Prinzen Heinrich von Orleans und dem Grafen von Turin ist Sonntag den 15. d. Mts. im Bois des Marchaux bei Vaucresson ausgetragen worden. Der General Albertone musste dem Grafen von Turin, als Mitglied des königlichen Hauses den Vortritt lassen. Die Zeitungen berichten: Der Kampf fand auf Degen statt und dauerte 26 Minuten, in fünf Gängen und zwei corps à corps. Der Prinz von Orleans erhielt zwei schwere Wunden, die eine in die rechte Schulter, die andere in den Unterleib. Er wurde in die Villa des Herzogs von Chartres gebracht. Der Graf von Turin wurde an der Hand leicht verwundet. Shakespeare lässt den Tancred sagen: „Das Gottesgericht liegt in unserer Faust, schafft Unschuld vor Gericht.“

Frankreich. (Das französische Kriegsbudget.) Das der französischen Kammer vorgelegte Heereserfordernis pro 1898 beläuft sich auf 629,551,397 Fr., das ist um 7 Millionen mehr als das Budget für das laufende Jahr beträgt. Nach dem Voranschlage soll der Stand der aktiven Armee um 199 Offiziere, 12,542 Mann und 250 Pferde erhöht werden, und wird sodann 28,409 Offiziere, 561,141 Mann und 142,038 Pferde betragen. Diese Standesvermehrung ist hauptsächlich auf Rechnung der Aufstellung der vierten Bataillone bei 40 „régiments subdivisionnaires“ (20 im Jahre 1897 und 20 im Jahre 1898) und die Neuformierung von zwei Zügen der Spahis zu setzen. Neu errichtet werden weiter drei Applikationsschulen für das Schiessen der Infanterie, mit einem Personalstande von zusammen 18 Offizieren und 229 Mann bei einem Frequentantenstand von 82 Offizieren und 75 Unteroffizieren; ferner drei Kompagnien leichter afrikanischer Infanterie und zwei Musiken für das 6. und 7. Genieregiment. Besondere Kredite werden für die Errichtung eines historischen Armeemuseums, den Ersatz von Artilleriegeschossen alten Modells und die Anschaffung des Truppentrains der aufgestellten vierten Bataillone etc. gefordert.

Frankreich. (Über die Alpenmanöver), zu welchen sich der Präsident der Republik auf seiner Fahrt nach der Dauphiné und Savoyen begiebt, macht der „Matin“ einige Mitteilungen. Wir entnehmen denselben: Die Manöver finden zwischen dem Bergmassiv der Vanoise und dem der italienischen Grenze benachbarten Teile des Mont-Cenis-Passes statt und beginnen im Hochthale der Maurienne, um im Thale der Tarentaise zu endigen. Die daran teilnehmenden Truppen setzen sich aus den in Grenoble, Annecy, Chambéry und Albertville garnisonierenden Alpenregimenten zusammen, die schon seit anderthalb Monaten im Hochgebirge manövrieren. Vom 1. August ab wohnt General Coiffé, Mitglied des obersten Kriegsrats, und der Militärgouverneur von Lyon, General Zédé, kommandierender General des 14. Armeekorps, den Übungen bei, welche am 5. August in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, des Generalstabschefs und des Kriegsministers stattfinden. Am 8. August begiebt sich der Präsident entweder über den Chavières-Pass oder über den Vanoise-Pass nach Moutiers, um von dort nach Chambéry zu fahren. Auf dem Bahnhofe von Modane, wo Herr Faure am 4. August ankommt, erwartet man eine Begrüssung durch einen Vertreter des Königs von Italien und Offiziere der italienischen Armee.

Russland. (Als Operationsterrain für die bevorstehenden grossen Manöver im Westgebiete ist, wie die „Nowosti“ berichten, der wald- und moorreiche Rayon der Flüsse Narew und Bohr an der Linie Ostrolenka-Lomza-Bjelostok ausgewählt worden. Das Vorhandensein einer Magistrat-Eisenbahnlinie und die vorgeschrittene kulturelle Entwicklung der Gegend sichert den Truppen Quartiere und Verpflegung und gleichzeitig gewährt der erwähnte Rayon den Truppen und besonders dem befehlighenden Element eine grosse Praxis für Flussübergänge, das Passieren von Defilés und für den Aufklärungs- und den Schutzdienst. An den Manövern werden die Truppen des Warschauer und Wilna'schen Militärbezirks in der Stärke von je drei Armeekorps und einem Kavalleriekorps teilnehmen. Die Truppen des Warschauer Militärbezirks, welche offensiv vorgehen werden, erhalten die Bezeichnung „West-Armee“, während die des Wilna'schen Militärbezirks als „Ost-Armee“, die anfangs der West-Armee an Stärke weit nachsteht, sich auf die Verteidigung beschränken und erst später nach Eintreffen der Verstärkungen bei Bjelostok eine Schlacht liefern und sodann zum Angriffe vorgehen wird. Der Sammelpunkt für die West-Armee ist das Städtchen Ostrolenka, während die Ost-Armee zwei Tagemärsche von diesem entfernt eine Verteidigungsstellung vor dem Flusse Narew südlich von Lomza einnehmen wird. Hier erfolgt eine Schlacht, nach welcher die Ostarmee infolge ihrer geringeren Stärke die Position räumt, über den Narew zurückgeht und sich bei Bjelostok konzentriert. Bei Bjelostok erfolgt dann nach Eintreffen der Verstärkungen die Hauptschlacht, worauf die Ost-Armee zum Angriff übergeht.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen für den Dienst als Zugführer

in der
Schweizerischen Infanterie

von
Reinhold Günther,

Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).
8^o. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuche wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ jüngst von der Schweizer. Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Basel.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.